



Selbstbewusst und mit großer Geste

„Meister-von-Morgen“-Konzert für
Gitarre im städtischen Kunstmuseum

BONN. Die „Meister-von-Morgen“-Gitarrenkonzerte, die Professor Thomas Offermann, Musikhochschule Rostock, einmal im Jahr veranstaltet, sind immer wieder eine spannende Angelegenheit und fast schon zur Nachahmung empfohlen. Beim Konzert im Kunstmuseum erklang im ersten Teil des Konzerts Gitarrenmusik zweier britischer Vertreter der klassischen Moderne, Lennox Berkeleys „Sonatina for Guitar“ op. 52 und Sir Malcolm Arnolds „Fantasy“ op. 107; im zweiten Teil des Konzerts lag der Schwerpunkt auf der Musik von Mario Castelnuovo-Tedesco.

Fabian Wirth allerdings eröffnete das Konzert mit dem einzigen traditionellen Werk an diesem Nachmittag – Mauro Giuliani's Variationen über die „Folies d'Espagne“ op. 45. Seine Interpretation erklang, wie später auch Castelnuovo-Tedescos „Tarantella“, zupackend, scheinbar schnörkellos und klar. Ein gewisser puristischer Zug schien sein Spiel zu bestimmen, ganz so, als wolle er die Musik für sich selbst sprechen lassen: das überzeugte.

Von diesem Zugriff war Nina Golubovic weit entfernt, bei ihr hatten die komplexe Berkeley-

Sonatina und Castelnuovo-Tedescos „Capriccio Diabolico“ nichts Direktes oder gar Vordergründiges an sich. Dafür lotete sie mit viel Instinkt die Ausstrahlung der Werke aus, ihre Interpretation wirkte feinfühlig, gelegentlich fast nachdenklich und damit ausgesprochen sensibel.

Das zweite britische Werk, Sir Malcom Arnolds etwas schräg ausgefallene „Fantasy“, hatte dagegen unter den Händen von Liora Sijacki kammermusikalische Qualitäten, Balance und klare Konturen. Die junge Serbin führte das Werk mit sicherem Blick für die interpretatorischen Möglichkeiten und Notwendigkeiten auf, souverän, selbstbewusst und mit großer Geste, das wiederum imponierte. Die Schlussnummer, Castelnuovo-Tedescos „Sonata Canonica“ op. 196 für zwei Gitarren, brachte das „Antumiá Gitarrenduo“ zu Gehör: Musik zwischen Kontrapunkt und Tanz, konzentriert, aber locker ausgebreitet, es machte einfach Spaß, den beiden kolumbianischen Gitarristen zuzuhören. Riesenbeifall heimste zum Schluss ein Werk des estnischen Komponisten René Eespere, „Respectus“ for Guitar Orchestra“ ein – zu Recht! (baw)
